

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **11 (1925)**

Heft 46

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz

Der „Pädagogischen Blätter“ 32. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes:
J. Trogler, Prof., Luzern, Villenstr. 14, Telephon 21.66

Inserten-Aannahme, Druck und Versand durch die
Graphische Anstalt Otto Walter A.-G. • Olten

Beilagen zur Schweizer-Schule:
Volksschule • Mittelschule • Die Lehrerin • Seminar

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt: Fr. 10.20
(Sched Vb 92) Ausland Portozuschlag
Insertionspreis nach Spezialtarif

Inhalt: Eine Papstmesse in St. Peter — Schulnachrichten. — Beilage: Die Lehrerin Nr. 11

Eine Papstmesse in St. Peter

Der Roma aeterna wird das Zeugnis ausgestellt, unter allen Städten der Erde die einzige zu sein, in welcher eine Weltgeschichte aller Jahrhunderte vom Altertum bis zur Neuzeit in grandiosen Bauzeugen sichtbar ist. Aber auch keine zweite Stadt besteht neben jener, in welcher die Universalität des Katholizismus so überzeugend und eindrucksgewaltig sich offenbart und wo zugleich die Liebe erweisende und Segen spendende geistige Vaterschaft des Papstes und der Gläubigen begeisterte Verehrung für ihn so ergreifend sich äußert. Wir hatten in den letzten Tagen das große Glück, dies erleben zu dürfen. Wir sahen die Tausende und Abertausende von Pilgern vieler Länder und vieler Zungen, aber gleichen Sinnes und Anbachtswillens, über Land und Meer herpilgernd in betenden Prozessionen zu St. Peter und ins Papsthaus einziehen, um der gemeinsamen Kirche Gnadensätze und des gemeinsamen Vaters Segen zu erwerben. Und wir erlebten mit Gottes Gnade jenes seltene, aber wunderbar fromme Schauspiel im schönsten aller Dome, wo inmitten einer hinreißend jubelnden Menge von 40—50,000 Pilgern der hl. Vater über Petri Grab das hl. Messopfer darbrachte. Ein Ereignis, das in seiner feierlich friedlichen Erhabenheit und elementar hinreißender Eindrucksgewalt unvergänglich, aber kaum wirkungstreu erzählbar ist. Wollen wir dennoch eine Schilderung versuchen, so sind wir uns wohl der Armseligkeit unseres Ausdrucks bewusst, unternehmen es aber doch, um von der bewunderungswürdigen Verehrung und Liebe, deren unser hl. Vater Pius XI. sich erfreut, Kunde zu geben.

Für Freitag den 9. Oktober, morgens 7¼ Uhr war uns Teilnehmern der Rompilgerfahrt der „Konfordia“ die Papstmesse in St. Peter angezeigt worden, zu deren Besuch besondere Zutrittscheine berechtigten. Schon um 6 Uhr war der riesige Petersplatz stark belebt von Pilgern, die einzeln oder in Gruppen herbeieilten oder in Rutschen hergefahren kamen. Wacht habende vatikanische Gendarmerie kontrollierte am Portal die Permessi personali d'ingresso, und man betrat die Monumentalhallen des Domes. Trotz des dämmerigen Lichtes, das mehr als bei Tageshelle die Immensität des Kirchenraumes fühlen ließ, ersah man doch die Dichtigkeit der Tausende, die schon in früher Morgenstunde ihren günstigen Stehplatz an den absperrenden Schranken erobert hatten. Immer dichter fluteten die Pilger herein, 30,000 wurden im gewaltigen Freiplatz um die Confessio, im Längs- und in beiden Querschiffen gezählt, man nannte 40—50,000. Die Riesenräume hätten noch das Doppelte fassen können. Fromme Neugier beherrschte die Pilgermenge, ehrfürchtiges Ersehnen heiliger Augenblicke, von denen man wusste, daß man sie im Leben vielleicht nie mehr genießen konnte. Man erwartete eben den Stellvertreter Christi, den ungezählt Viele noch nie gesehen und den man nun als Priester beim unblutigen Kreuzopfer seines Herrn und Heilandes zu sehen gewaltig sich freute. Der feierliche Lichtschmuck des Domes, die stramme Wacht der Schweizergardisten in ihrer historisch schönen Uniform mit Hellebarde, zur Freihaltung des Weges verteilt, den der Papst nehmen mußte, die Teilnahme mehrerer Kardinäle